

Jahresbericht 2022/2023

Der Vorstand blickt auf ein intensives Jahr zurück. Anfangs Mai 2022 beschloss Renaud Lang, unser langjähriger Zuständiger für die Arbeiten der Geschäftsstelle, seine Arbeit für die PLS Ende August 2022 zu beenden. Die Abschiedsworte und der Dank für seinen wertvollen Einsatz für die PLS wurden anlässlich der Generalversammlung vom 19. August 2022 ausgesprochen. In der Folge diskutierte der Vorstand im August 2022 in einer besonderen Sitzung die Aufgabenteilung im Vorstand. Auf dieser Basis beschloss der Vorstand, Vorstandsmitglied Matthias Alder neu die Funktion des Aktuars zu übergeben, die bisher zusätzlich durch die Vizepräsidentin Patrizia Guggenheim getragen wurde. Vorstandsmitglied Beat Birchler befasst sich neu auch mit den Themen Landeigentum, Servitute und Pachtverträge, Vorstandsmitglied Gabriela Giacometti mit der Vertiefung landwirtschaftlicher Themen. Auf diesen Grundlagen baut der Aufgabenbeschrieb für die Geschäftsstelle auf.

Ein Ausschuss des Vorstands konnte nach einer öffentlichen Stellenausschreibung und aufgrund erfolgreicher Bewerbungsgespräche Frau Manuela Knobel aus Samedan als neue Mitarbeiterin der Geschäftsstelle mit einem Pensum von ca. 10% verpflichten. Seit dem 1. November hat sie sich erfolgreich in die Belange des Vereins und in ihr Tätigkeitsgebiet eingearbeitet. Neben den administrativen Arbeiten wendete sie dabei bereits einige Zeit für die Überarbeitung und Weiterentwicklung des Internetauftritts auf www.prolejda.segl.ch auf.



Anstelle des bisherigen Informationsflyers über die PLS entstand nun Postkarten mit und ohne Einzahlungsschein. Sie ist auf der Seite 12 abgedruckt.

1. Gedanken zum Vereinsjahr

Der Schutz der Naturwerte auf und um die Talseen im Oberengadin herum ist der Kern unserer Daseinsberechtigung als Pro Lej da Segl. Der Zweckartikel unserer Statuten beginnt mit den Worten: „Der Verein bezweckt die Wahrung der natürlichen Schönheit, den Schutz vor übermässigen Immissionen aller Art, vor übermässiger Nutzung und die Erhaltung der Einmaligkeit der Oberengadiner Seenlandschaft.“ Der Vorstand verfolgt mit Unterstützung aller Mitglieder die Ziele der Vereinsstatuten und der vier Schutzverträge mit den Gemeinden Bregaglia (1946), Sils (1946), Silvaplana (1950) und St.

1. Mai 2022 - 30. April 2023

Moritz (1950). Dabei bewegen wir uns stets in verschiedenen Spannungsfeldern:

- *Statischer versus dynamischer Naturschutz:* Beschränken wir uns auf den Erhalt der vorhandenen Naturwerte oder streben wir auch Verbesserungen im Umgang mit der Landschaft und der Ökologie an? Dabei kann es auch um die aktive Behebung oder die Kompensation von menschengemachten Einbussen der Naturwerte gehen. Der Vorstand ist seit vielen Jahren der Überzeugung, dass auch der dynamische Naturschutz Teil unserer Mission zugunsten der Zukunft des Oberengadins ist.
- *Partikularinteressen zu Lasten der Landschaft versus Initiativen von Einzelpersonen und Gruppierungen zugunsten der Landschaft:* Die Erfahrungen zeigen, dass es aus unserer Gesellschaft kaum wegzudenken ist, dass Einzelpersonen und Unternehmungen aus Eigennutz Dinge durchsetzen wollen, die das Allgemeinut der Naturwerte schmälern oder schädigen. Dies geschieht zum Teil aus Ahnungslosigkeit, teilweise aus Rücksichtslosigkeit. Die Bevölkerung und öffentliche Instanzen erkennen da und dort solche Entwicklungen und Missstände zu Lasten der Allgemeinheit. Die Pro Lej da Segl steht bereit, um bei Bedarf entsprechende Initiativen und Einwände zum Schutz der Landschaft und seiner Naturwerte zu unterstützen, beziehungsweise zu ergreifen.
- *Nur die grossen Talseen versus auch andere Gebiete im Oberengadin:* Der Zweckartikel unserer Statuten setzt den Hauptfokus auf die Umgebung der grossen Seen. Der letzte Punkt des Zweckartikels der PLS ruft uns jedoch auf, unter Umständen auch im übrigen Oberengadin aktiv zu werden. Er lautet: „Der Verein bezweckt (...) die Ausdehnung von Schutzmassnahmen auf die übrige Landschaft des Oberengadins, sofern besondere Schutzvorkehrungen notwendig sind oder sich als wünschenswert erweisen.“
- *Gesamtschau versus Mikromanagement:* Die PLS verfolgt ihre Schutzanliegen gleichzeitig sowohl auf der Ebene der Grundsätze und der Gesamtschau, als auch in den Einzelheiten, wo „der Teufel im Detail steckt“.
- *Stellungnahme zu allem, was die Natur- und Landschaftswerte tangiert versus Konzentration unserer Kräfte auf prioritäre Dinge:* Der Vorstand versucht, sich vorrangig auf jene Schritte zu konzentrieren, mit welchen wir einen substanziellen Beitrag leisten und Wirkung erzielen können. Aufgrund unserer ehrenamtlichen Tätigkeit halten wir uns zurück, wenn unser Beitrag neben anderen Akteuren voraussichtlich wirkungslos verpuffen würde.

Das Umfeld für den Natur- und Landschaftsschutz im Oberengadin hat sich aufgrund der ukrainekriegsbedingten Ressourcendiskussion und der fortschreitenden Klimaerwärmung abrupt verändert. Die aktuelle nationale Strategie zum forcierten Ausbau der CO²-neutralen Stromproduktion trifft die Berggebiete heftig. Was diese

im Oberengadin bedeutet, ist jetzt Gegenstand von Planungen und öffentlichen Diskussionen, zu welchen die Pro Lej da Segl wo nötig ihre Stimme erheben will.

Der Vorstand hat sich im Vereinsjahr zu sieben Vorstandssitzungen getroffen. Schwerpunkte waren im Berichtsjahr besonders die folgenden:

- Nachfolgeregelung für die Geschäftsstelle
- Zukunft des Seeufers und der Bucht von Maloja
- Position zu Elektromotoren für die Fischerei
- Zukünftiger Schutz und Gestaltung St. Moritzersee
- Bauvorhaben und Installationen an den Seen
- Ausbau der Stromproduktion (Wasser, Photovoltaik)
- Weiterentwicklung des Internetauftritts

Die Traktanden der Sitzungen sind auf der Website aufgelistet. Im Folgenden halten wir aus der Vorstandsarbeit einige Informationen zu bedeutenden Dossiers fest.

2. Gemeinde Bregaglia

Zukunft des Seeufers und der Bucht von Maloja

In den letzten Jahren sind von verschiedenen Seiten Ideen und Vorschläge für die landschaftliche und ökologische Aufwertung des Seeufers, des jungen Inns und der See-nahen Flächen in der Bucht von Maloja bekannt geworden. Der Gedankenaustausch darüber wurde vom Vorstand der PLS neben anderen auch mit dem Gemeindevorstand Bregaglia und dem Eigentümer des Hotels Maloja Palace gepflegt. Im Jahre 2018 liess die PLS durch die Fachleute von Hydra Konstanz eine Visualisierung einer allfällig möglichen Revitalisierung in der Bucht von Maloja herstellen. Sie ist in diesem Jahresbericht zusammen mit der fotografischen Darstellung des Zustandes von 2018 auf den Seiten 5 und 6 abgedruckt.



Vorzustand Juli 2018



Variante 1



Variante 2

Nach dem konstruktiven Gedankenaustausch mit der Gemeinde Bregaglia während des letzten Jahres empfing der Gemeindevorstand am 5. April 2023 den Vorschlag der PLS zum Thema „Über die Zukunft des Seeufers und der Bucht von Maloja“ (*Sul futuro della riva e della baia del Lago di Maloja*). Darin wird angeregt,

während der kommenden ca. zwei Jahre eine vertiefte Auslegeordnung der Situation und der Möglichkeiten zur zukünftigen Nutzung, Aufwertung und Landschaftsentwicklung in der Bucht von Maloja zu erarbeiten.

Die Arbeiten würden mit Vorteil breit ausgelegt werden: ökologisch, landschaftlich, wasserbaulich, erschliessungstechnisch, touristisch, landwirtschaftlich und kulturhistorisch. Sie sollen Varianten und Vorschläge für die Realisierung in Etappen enthalten. Sie würden für die öffentliche Diskussion in der Gemeinde Bregaglia und für die zukünftigen Entscheide der Gemeinde über Teile der Umsetzung dienen. Grundlage dieses Vorschlages ist die Überzeugung, dass es für die Zukunft von Maloja möglich ist, durch eine koordinierte Entwicklung einen grossen Mehrwert für die Bewohner und Gäste zu schaffen, ideell und ökonomisch. Der Vorschlag schliesst gut an das zurzeit in Ausarbeitung stehende KRL (Kommunales Räumliches Leitbild) der Gemeinde Bregaglia an.

3. Gemeinde Sils/Segl

Elektromotoren für die Fischerei

Im Protokoll der letzten Generalversammlung der PLS ist das Thema Elektromotoren für die Fischerei (Pilotversuch) enthalten, das an der GV 2022 diskutiert wurde und auch im Jahresbericht 2021/2022 bereits behandelt worden ist. Am 5. August 2022 ging beim Vorstand PLS der Antrag der Societed da pas-cheders Lej da Segl zur Einsetzung einer Arbeitsgruppe ein. In der GV konnte der Vorstand auf die Schnelle keine fundierte Antwort dazu geben, stellte jedoch in Aussicht, im vorliegenden Jahresbericht darüber zu berichten. Am 5. Dezember 2022 folgte die im Folgenden abgedruckte Antwort an den Fischereiverein, nachdem der Vorstand den Antrag vertieft geprüft hatte:

„Ihren Antrag zur Einsetzung einer Arbeitsgruppe durch die PLS anlässlich der GV der PLS 2022 hat der Vorstand PLS inzwischen, wie in der GV gesagt, besprochen. Sie konnten die Position der PLS in Sachen Bootsgesetzesrevision in St. Moritz bereits lesen, die wir in unserem Beitrag in der Engadiner Post vom 24. November 2022 festgehalten haben. Etwas ausführlicher können wir Ihnen einige im Raum stehenden Aspekte und Argumente wie folgt kommentieren:

- a. *Bruch mit der langjährigen, erfolgreichen Tradition: Es hat sich bewährt, Motoren aller Art auf den Seen im Oberengadin generell für private Fahrten zu verbieten und auf das Minimum zu beschränken, das heisst, sie streng nur für Sicherheitsdispositive, polizeiliche Funktionen, Forschungszwecke und ÖV zu gestatten. Die Seen und die Menschen darum herum haben von dieser Massnahme, die einen Teil der Unruhe auf den Seen eindämmt, bisher grösstenteils profitiert. Man stelle sich vor, wie oft ohne diese bewährte Regelung mit Motoren und Wasserfahrzeugen aller Art zusätzlich gefahren würde, was von der Bevölkerung beanstandet würde. Oft unruhige Zustände wie in Teilen von Seen im schweizerischen Mittelland wären die Folge. Sie würden die gepriesene Einmaligkeit der Oberengadiner Seen schmälern.*
- b. *Präzedenzfall: Die Zulassung von Elektromotoren und U-Booten wäre ein Präzedenzfall für weitere aufkeimende Ansprüche im und auf dem Wasser und auf dem Eis. Damit würde es zu zusätzlichen und/oder längeren Bootsfahrten führen. Ein Druck oder gar Zugzwang von einer Gemeinde auf die anderen Ge-*

meinden wäre zu erwarten. Damit würde der Gesamtheit der Oberengadiner Seenlandschaft, die im Bundesinventar der Landschaften nationaler Bedeutung aufgeführt ist, ein Bärendienst erwiesen.

- c. *Missbrauchsgefahr: Die Zulassung von E-Motoren für Fischerboote würde die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass solche Boote für Vergnügungs- und Picknickfahrten zweckentfremdet würden.*
- d. *Nicht zeitgemäss: Die Verbesserung der Fangergebnisse ist mit E-Motoren durchaus anzunehmen. Dass die längere Schleppfischerei mit Ruderantrieb anstrengend ist und für Ältere mühsam wird, ebenfalls. Dies ist und war jedoch immer so und sollte mit Vorteil auch so bleiben. Ein echter Fortschritt ist in einer Änderung nicht zu erkennen, im Gegenteil. Die heutige Gesellschaft ist auch im Engadin eher darauf aus, Bewegungen in der Natur einzudämmen, die nicht mit Muskelkraft erbracht werden. Diese verantwortungsbewusste Selbstbeschränkung erfolgt im Interesse der Mehrheit der Einheimischen und Gäste (Stille auf den Seen, Beschaulichkeit, Natürlichkeit, Erholungsqualität) sowie der Natur- und Landschaftswerte.*
- e. *Fischereitechnisch: Die Stossrichtung, Fangerträge durch technische Hilfsmittel bei allgemein sinkenden Fischbeständen erhöhen zu wollen, wird von für die Fischerei Zuständigen des Kantons (AJF) und von Fischereivereinen zwar in diesem Fall tatsächlich unterstützt, aufgrund ihres Auftrages und Interesses, die Fischerei zu fördern. Mit Förderung der Naturwerte hat dies aber nichts zu tun. Dieses Partikulärinteresse zu stützen, ist aus unserer Sicht wenig zeitgemäss und überholt, insbesondere wenn man sich damit andere wesentliche Nachteile für die Naturwerte und die Mehrheit der Bevölkerung und Gäste einhandelt.*
- f. *Fischbiologisch: Die bessere Eindämmung der eingeführten nordamerikanischen Fischart Namaycush durch die Schleppfischerei wird in den beiden grossen Seen im Oberengadin als Argument vorgebracht. Es ist dann von Belang, wenn Aussichten bestehen, dass mit der Schleppfischerei mit E-Motoren der Bestand dieser ökologisch unerwünschten Fischart tatsächlich entscheidend dezimiert werden kann. Grundlagen, die dies belegen, sind uns jedoch nicht bekannt. Mit den in der Botschaft der Gemeinde St. Moritz zur Teilrevision erwähnten „grossen Raubfischen, welche die Entwicklung und den Bestand der Jungfische beeinträchtigen können“ sind im St. Moritzersee neben den Namaycush vielleicht grössere Bachforellen gemeint. Aus ökologischer Sicht ist es zumindest fragwürdig, die wenigen, wirklich grossen, alten Exemplare der Bachforelle dezimieren zu wollen, denn diese tragen die offenbar erfolgreiche genetische Basis in sich, die mit Vorteil an die nächste Generation weitergegeben werden sollte. Ihr vermehrter Fang und Entnahme würde dies schmälern. In dieser Diskussion sollte seitens des Kantons neben dem AJF die Stimme des Amts für Natur (ANU) nicht fehlen.*
- g. *Erhöhung der Bequemlichkeit: Die Bündner Jagd praktiziert bis heute erfolgreich den Ausschluss von*

Motoren für die Verschiebungen auf der Jagd (nur zu Fuss und mit Fahrrädern ohne Motor). Dies bei der wesensverwandten Fischerei, die physisch eher leichter ist, ändern zu wollen, erscheint wesensfremd. Es geht ja im Allgemeinen in Graubünden gerade darum, sich in diesen Freizeittätigkeiten Jagd und Fischerei in möglichst natürlicher Art in der möglichst unversehrten Natur zu bewegen. Dies ist der grosse Mehrwert der Jagd und Fischerei in Graubünden. Da stossen Elektromotoren für die Fischerei unseres Erachtens in die falsche Richtung.

St. Moritz hat im angepassten Bootsgesetz inzwischen die Möglichkeiten für den Einsatz von Elektromotoren wesentlich eingeschränkt (keine U-Boote, keine touristischen Fahrten, enge Begrenzung auf zeitlich befristete Pilotversuche für Fischfang mit Schleppvorrichtung). Die Gemeinden Silvaplana, Sils und Bregaglia haben gegenüber Ihrem Anliegen Zurückhaltung gezeigt, was das Anliegen für E-Motoren und U-Boote anbelangt. Demnach ist hier auch keine Arbeitsgruppe angezeigt.

Der Vorstand PLS hat daher beschlossen, keine Arbeitsgruppe im Sinne Ihres Antrags einzusetzen und hiermit dem Fischereiverein unsere Gründe darzulegen, weshalb wir gegen eine Ausweitung der Verwendung von Elektromotoren und U-Booten sind.“

Umzonung – Revision der Ortsplanung

Angrenzend an die, durch die PLS, angestossene Renaturierung am Ufer des Silvaplansersees beim Beach Club befindet sich ein Stück Landwirtschaftsland, das der private Eigentümer der PLS abtreten will. Dafür ist jedoch eine Umzonung der Fläche in die Naturschutzzone erforderlich. Dieses vertraglich gesicherte Kaufrecht der PLS könnte unter entsprechender finanzieller Einbusse der PLS verfallen, falls die Umzonung und Handänderung nicht innert 10 Jahren seit der Vertragsunterzeichnung im Jahre 2020 erfolgt. Die PLS hat daher die Gemeinde gebeten, die Umzonung zeitig anzugehen. Die Gemeinde will die Ortsplanungsrevision nach Fertigstellung des Kommunalen Räumlichen Leitbilds im 2023 an die Hand nehmen. Sie dürfte nach Aussage der Gemeinde zwei bis drei Jahre dauern.

Renaturierung Schwemmebene Sils

Die Grundlagenerhebung der Firma Ecowert laufen bis gegen Ende 2023. Darauf aufbauend sollen danach mit der Begleitgruppe der Gemeinde weitere Umsetzungsschritte diskutiert und konkretisiert werden.

Golfplatz Sils

Die Gemeinde Sils hat im Juni 2022 zusammen mit der Golfplatz-Interessenz und weiteren Kreisen inkl. PLS einen Augenschein durchgeführt. Darin wurden die Mängel und Beanstandungen besprochen, die von Eigentümern von Nachbarparzellen und von Schutzorganisationen aufgebracht worden sind. In der Folge wurde unter der Führung der Gemeinde ein Expertenbericht in Auftrag gegeben, in welchem bis Sommer 2023 Vorschläge vorgelegt werden sollen, wie die bauliche Situation saniert werden kann. Daneben geht es aus Sicht der PLS jedoch auch um die Klärung von Verfah-

rensfragen und um die Behebung von vorliegenden rechtlichen Mängeln. Die Rechtssicherheit und die Vermeidung unglücklicher Präzedenzfälle sind für die Wahrung der Grundrechte (Servitute) und die Einhaltung der Schutzverträge mit den Gemeinden bedeutende Anliegen der PLS. Darum wird der Vorstand die Entwicklung auf dem Golfplatz Sils aufmerksam weiterverfolgen.

4. Gemeinde Silvaplana

Restaurant La Tenda

Für das Imbisszelt an der Langlaufloipe bei der Brücke nach Surlej stellten die Betreiber für den Winter 2022/23 wiederum Antrag an die Gemeinde für eine Betriebsbewilligung. Aufgrund der Lage im Schutzperimeter Pro Lej da Segl stellte die Gemeinde eine solche Bewilligung wiederum in Aussicht, machte sie jedoch zu Recht von der Zustimmung der PLS abhängig. Die PLS formulierte in der Folge ihre Auflagen, die durch die Gemeinde in die Betriebsbewilligung vom 6. September 2022 aufgenommen wurden. Leitidee ist die Duldung des beliebten Angebotes, unter der Voraussetzung, dass der Betrieb nicht über das Bisherige hinaus geht und dass die Auflagen eingehalten werden. Die PLS kündigte darin auch an, im Nichtbeachtungsfall die Auflagen für die Zukunft anzupassen oder die Zustimmung zum Betrieb der La Tenda vollständig zurückzuziehen.

Insbesondere im März 2023 stellte die PLS Überschreitungen der Auflagen fest (Anzahl Stühle und Tische im Freien, im Schutzgebiet abgestellte Fahrzeuge), die der Gemeinde und den Betreibern zur Kenntnis gebracht wurden. Die Betreiber erklärten darauf zwar, warum sie die Auflagen nicht einhielten, verpflichteten sich jedoch nicht, die Auflagen in Zukunft einzuhalten. Der Vorstand PLS beschloss im April 2023, seine Zustimmung für den weiteren Betrieb vorerst zurückzuziehen. Inzwischen liegt eine Erklärung der Betreiber vor, in welcher sie die beanstandeten Mängel bedauern und beteuern, im Winter 2023/24 die Auflagen strikte einhalten zu wollen.

Wiederherstellung Deponie Buocha d'Sela

Der seit Jahren aufgegebene Deponieplatz in Champfèr soll gemäss den Absichten der Gemeinde Silvaplana vollständig aufgehoben und renaturiert werden. Dafür verfügt die Gemeinde seit 2009 über einen Projektentwurf. Die PLS regte in den beiden letzten Jahren an, bei dieser „Aufräumaktion“ die Chance zu ergreifen, um dort den Fahrweg entlang der Sela weiter weg vom Wasser neu anzulegen und das Ufer in einen naturnahen Zustand zurückzuführen. Die Gemeinde erteilte 2022 einer Fachperson den Auftrag, die Vorschläge zu aktualisieren. Die PLS beteiligt sich an den Kosten dieses Auftrags und wirkt in der Planung mit.

5. Gemeinde St. Moritz

Nutzung und Gestaltung des St. Moritzersees

Die Arbeiten der Gemeinde an einer Machbarkeitsstudie für die Aufwertung und Revitalisierung des Seeufers sind im Gange. Die PLS (D. Jenny, D. Bezzola) erhielt letztmals am 16. Juni 2023 von den laufenden Überlegungen Kenntnis und brachte wiederum ihre Anliegen ein.

St. Moritz möchte die Auto-, Fahrrad- und Fussgängerverbindungen am Nordufer zwischen der Mündung der Sela und dem Ausfluss des Inns sicherer und freundlicher gestalten und diesen Uferbereich abschnittsweise auch touristisch und für die Bevölkerung besser nutzen können. Zu diesem Zweck besteht der Bedarf, an den engsten Stellen im See einen schmalen Streifen aufschütten zu können. Die Gemeinde will diese Aspekte jedoch mit weiteren Möglichkeiten zur landschaftlichen und ökologischen Aufwertung verbinden. Ausgehend von der Einsicht, dass nur ein Ausgleich von nachteiligen Eingriffen und vorteilhaften Verbesserungen oder sogar ein Plus an Vorteilen zielführend ist, bearbeitet zurzeit ein Projektteam der Gemeinde mit Fachleuten verschiedener Disziplinen (Gemeinde, Raumplanung, Verkehr, Wasserbau, Ökologie, Landschaft, Gewässerökologie) diverse Vorschläge und Aspekte.

Der Vorstand PLS erachtet dieses umfassende Vorgehen der Gemeinde St. Moritz als nachvollziehbar und unterstützungswürdig. Er vertritt gemäss Schutzvertrag im Gedankenaustausch die Unantastbarkeit des Schutzes des Ufers auf der Südseite des Sees von der Mündung der Sela bei der katholischen Kirche über die Meierei bis zum Hotel Waldhaus. Zudem vertritt die PLS die Haltung, dass die Gesamtbilanz zwischen nachteiligen Eingriffen und Aufwertungen in Landschaftsbild und Ökologie nicht nur auf dem Papier stimmig sein muss. Die zeitlich vorgängige Beschlussfassung/Umsetzung der Aufwertungen als Voraussetzung für die nachteiligen Eingriffe sollte ebenfalls garantiert werden.

Pilotversuch Elektromotoren für Fischereiboote

Entgegen der Empfehlung der PLS hat die Gemeinde St. Moritz am 24. April 2023 den Fischereivereinen St. Moritz und Umgebung / Oberengadin einen dreijährigen Pilotversuch für die Schleppfischerei mit Elektromotoren genehmigt. Die Gründe für die ablehnende Haltung der PLS in dieser Sache sind weiter oben im Kapitel 3 Sils aufgeführt. Wir bedauern, keine Kenntnis von der Existenz eines schriftlichen Konzepts mit einer soliden Versuchsanordnung zu haben, die uns Klarheit über die angestrebten Ergebnisse geben könnten. Da der Pilotversuch nun anlaufen wird, liegt unser Augenmerk in nächster Zeit darauf zu erkennen, ob der Pilotversuch seinem Namen gerecht werden wird.

6. Weitere Gemeinden im Oberengadin

Celerina

Das weitläufige Wiesland am Nordrand des Siedlungsraumes von Celerina steht zu grossen Teilen im Eigentum einer Person, der die Erhaltung des überlieferten Landschaftsbildes ein Anliegen ist. Daher hat sie mit der PLS und weiteren Schutzorganisationen bereits vor Jahren einen Dienstbarkeitsvertrag für ein Bauverbot unterzeichnet. Dieses Gebiet zog in den letzten drei Jahren die Aufmerksamkeit der PLS auf sich: Die RhB prüft hier im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofs Celerina Anpassungen am Eisenbahntrasse ausgangs Dorf in Richtung Samedan. Sie prüfte vor Jahren zudem die Sanierung des gefährlichen Niveauübergangs ausserhalb des Dorfes mittels Bau einer

neuen Unterführung. Die Gemeinde Celerina beabsichtigt weiter oben am Hang, den Weg in Quedras in Richtung Cristolais zu verstärken, um die heutige Gefährdung der Gemeindearbeiter bei der Präparierung des Winterwanderweges einzudämmen.

Aus Sicht der PLS ist bei einem sanften Eingriff für die Wegverbesserung in Quedras zu beachten, dass die Trockenstandorte an der bergseitigen Böschung unverändert bleiben und dass der heutige, naturnahe Charakter des Weges mit einer fast vollständig durchgehenden Grasnarbe erhalten bleibt. Deshalb empfiehlt die PLS, die verbesserte Nivellierung der Wegbreite talwärts auszuführen und das Wegtrasse, wo es aufgegraben würde, wieder vollständig zu humusieren und zu begrünen.

Die RhB und die Gemeinde Celerina wurden bisher darauf hingewiesen, dass der heutige Fuss- und Radweg von der Bahnschranke in Celerina in Richtung Samedan bis nach dem Niveauübergang in Chasanz allenfalls durch eine Lösung unterhalb des Bahntrassees ersetzt werden könnte. Durch das Gebiet Pradatsch (beim landwirtschaftlichen Betriebsgebäude Bass) führt von der Ochsenbrücke herkommend ein verbürgtes öffentliches Wegrecht bis zur Quartierstrasse im Dorf. Diesem entlang könnte neu wieder der Weg geführt werden, wo er im 19. Jahrhundert verlief. Damit würden für den Langsamverkehr zwei Bahnübergänge entfallen, bei gleichzeitiger Beibehaltung der Erholungsqualität des Weges und der Vermeidung von neuen Kunstbauten als Ersatz für den heutigen Niveauübergang in Chasanz.

Samedan

Stausee in der Val Roseg: Der Vorstand PLS erfuhr Ende 2022 aus einer nationalen Aktion der Umweltorganisationen frühzeitig von den auf Bundesebene zum Teil verdeckt gehaltenen Listen von denkbaren Wasserkraftprojekten für den forcierten Ausbau der landesweiten Stromproduktion. Eine früher publizierte ETH-Studie hatte schon vor Jahren das technische Potenzial eines Projektes beim Lej da Vadret in der Val Roseg (Gemeindegebiet Samedan) aufgezeigt. Die PLS informierte daraufhin die Gemeindevorstände Samedan und Pontresina und auch die Bevölkerung in den Medien über den aktuellen Sachverhalt sowie über die vorliegende Intransparenz.

In der Folge kam es zu medialer Berichterstattung sowie zu Rücksprachen und Aufklärungen seitens des Bundes darüber, dass Roseg zumindest nicht auf den Listen figuriert, die weiter auf dem Tisch bleiben. Der Bund erwähnte dabei als Erklärung den strengen Schutzstatus des Gebietes und die Einsicht, dass der Stausee in der Val Roseg auf kaum überwindlichen öffentlichen Widerstand stossen würde. Die Val Roseg liegt in einem Gebiet, das im Bundesinventar der geschützten Landschaften liegt. Die PLS trug somit dazu bei, dass die betroffene Öffentlichkeit im Oberengadin informiert wurde und dass der zuständige Bundesrat (provisorische) Klarheit schuf. Welche weiteren Entscheide das Bundesparlament ab Sommer 2023 dazu allenfalls fällen wird, bleibt aber offen.

Photovoltaik-Grossprojekt neben dem Flugplatz: In der Gemeinde Samedan wird zurzeit ein grossflächiges Projekt (rund 30 ha) für die Stromproduktion auf der Grundlage von Solarpanelen diskutiert. Das örtliche Elektrizitätswerk, eine Aktiengesellschaft mit Aktienmehrheit der Gemeinde, hat zusammen mit der Firma TNC Consulting AG in Zürich ein Projekt erarbeitet, das am 13. Juli 2023 in der Gemeindeversammlung Samedan zur Abstimmung gelangt. Neben dem öffentlichen Orientierungsanlass vom 15. März 2023 erfolgten seitens der Initianten auch Gespräche mit den Umweltorganisationen, auf unsere Initiative hin auch mit der PLS.

Die Diskussion im Vorstand PLS ergab, dass der vorgesehene Standort landwirtschaftlich und landschaftlich durchaus nachteilig belastet würde. Der allgemeine Bedarf für eine starke Erhöhung der Stromproduktion wird aber ausdrücklich anerkannt und auch, dass auch das Oberengadin zu einer Lösung beitragen soll. Es wurde in der Folge festgestellt, dass das Projekt solide und stimmig abgeklärt und konzipiert worden ist. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem vorgeschlagenen Standort und anderen Orten ergab mit Blick auf das ganze obere Oberengadin, dass der Standort in Samedan aus Sicht der PLS vertretbar ist. Dafür sprechen unter anderem die folgenden Aspekte: Die ökologischen und landschaftlichen Einbussen sind hier erträglich und können mit Kompensationsmassnahmen ausgeglichen werden. Dabei denkt der Vorstand PLS zum Beispiel an Verbesserungen zugunsten der Wiesenbrüter, Ausnahmen von der Düngung, Ausdihlung von Entwässerungen, Schaffung/Widerherstellung von Kleinstrukturen und von Unterschlupfmöglichkeiten für Kleinlebewesen. Hingegen kommen für die PLS Standorte in noch weitgehend unberührten Landschaften für grossflächige Neuanlagen nicht in Frage.

Bedeutend sind im Falle des Vorhabens beim Flugplatz zudem die folgenden Aspekte: Das betroffene, gut gedüngte Wiesland ist nicht ursprünglich und natürlich. Es wurde bei der Kanalisierung des Inns vor ca. 150 Jahren begradigt und später beim Bau des angrenzenden Flugplatzes erneut planiert. Schliesslich wurde ein Teil davon erneut überschüttet, als der Flaz vor 20 Jahren verlegt worden ist. Im Landschaftsbild käme die Fläche direkt neben den Roll- und Landebahnen des Flugplatzes zu stehen. Ausserhalb der Strom-Produktionsfläche wären kaum Bauten erforderlich, da die Zufahrtsstrassen bereits bestehen und da der produzierte Strom sehr nahe an drei bestehenden Anschlusspunkten an das Stromnetz übergeben werden kann. Die Möglichkeit des restlosen Rückbaus nach 30 Jahren würde durch Rückstellungen sichergestellt.

Das vorgeschlagene Vorhaben hat Chancen, die Zustimmung der PLS zu erhalten, insbesondere falls in der Detailplanung die Optimierung und der Schutz ökologischer und landschaftlicher Anliegen vertieft gelingt (z.B. Schutz spezieller Standorte und betroffener Tierarten, Anordnung und Materialisierung der Panele, Anpassung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, ökologische Ausgleichsmassnahmen). Ausserhalb der für die PLS zentralen Fragen ist noch offen, inwieweit die lokale Öf-

fentlichkeit nicht nur die Nachteile tragen, sondern auch von den finanziellen Vorteilen profitieren kann.

7. Region

Regionales Raumkonzept Region Maloja

Im Juni 2022 beteiligte sich die PLS am Mitwirkungsverfahren der Region. Dabei wurden verschiedene Akzente zu Gunsten der Landschaft und der Natur eingebracht. Beanstandet hat die PLS darin im Einzelnen die Formulierung „Verlegung des Radweges auf die rechte Seite des Silsersees zwischen Isola und Sils“. Dafür wies die PLS darauf hin, dass deren Machbarkeit nicht sichergestellt ist und dass sich zudem angesichts der laufenden Planungen des Kantons für die Kantonsstrasse Silvaplana bis Plaun da Lej möglicherweise Lösungen ergeben für die Erstellung einer guten Velo-Lösung am linken Seeufer. Daher würde es die PLS als falsch erachten, im Raumkonzept von einer „Verlegung auf die rechte Seite“ zu sprechen.

Strategische Planung von Bund und Kanton zur Renaturierung der Seen

Im Jahr 2022 erhob der Kanton für den Bund wünschbare Renaturierungsmassnahmen an den Seeufern. Dazu wurden die betroffenen Gemeinden zur Stellungnahme angefragt, ebenso, aber erst in letzter Minute, auch die PLS. Für die Seeufer in den Gemeinden Bregaglia, Sils, Silvaplana und St. Moritz gab die PLS dem Kanton einige Anregungen auf den weiteren Planungsweg mit. Unter anderem wies die PLS darauf hin, dass in diesem Zusammenhang auch der Stazersee und der Lej Giazöl besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Photovoltaik

Der Ausbau der Stromproduktion auch mittels Photovoltaik betrifft sowohl den Siedlungsraum wie auch die Gebiete ausserhalb für Grossprojekte. Die PLS wurde bereits verschiedentlich mit kleineren (kommunalen Baugesuchen) und grösseren Projekten konfrontiert. Die Statuten der PLS besagen, dass sie die Entwicklungen in der Landschaft des Oberengadins verfolgen soll. Zur Klärung des Standpunktes der PLS hat der Vorstand deshalb die Kriterien diskutiert und schriftlich festgehalten. Der im Folgenden abgedruckte allgemeine Standpunkt des Vorstandes der PLS wird sich unter dem Eindruck weiterer konkreter Projekte und im Wandel der Zeit weiterentwickeln:

- a. *Wir anerkennen den Bedarf nach einem starken Ausbau der CO2-neutralen Stromproduktion, dass dieser zügig vorangehen und auch hier im Oberengadin erfolgt soll.*
- b. *Als grundlegend für die Deckung des zukünftigen Strombedarfs erachten wir aber die Forcierung der Einsparungsmöglichkeiten (energetische Gebäudesanierungen, Effizienzsteigerungen u.a.) und die konsequente Förderung von Solaranlagen im privaten und gewerblichen Bereich. Diese Anstrengungen innerhalb des Siedlungsraumes sind für uns vorrangig und Voraussetzung für die Belastung der Landschaft ausserhalb des Siedlungsraumes durch neue Anlagen. Dafür sind die Gemeinden jetzt dringend*

gefordert, wobei die Anliegen des Ortsbildschutzes und des Heimatschutzes zukunftsgerichtet beachtet werden sollen.

- c. Wir anerkennen, dass, ergänzend zu diesen Anstrengungen im Siedlungsraum, der Bedarf für grossflächige Photovoltaik-Anlagen ausserhalb des Siedlungsraumes besteht.
- d. Die Standortwahl und die ästhetische Gestaltung für solche Anlagen entscheiden stark über die Tragbarkeit bzw. die Akzeptanz, aus Sicht der lokalen und der regionalen Bevölkerung, wie auch aus Sicht der Pro Lej da Segl. Die Schönheit der Landschaft ist schon lange nicht mehr nur eine kommunale Angelegenheit.
- e. Die Pro Lej da Segl wird jedes entsprechende Projekt besonders anschauen und bei Bedarf spezifisch dazu Stellung nehmen. Wir begrüssen es, frühzeitig in die Planungen einbezogen zu werden.
(Vergleiche hierzu die Ausführungen weiter oben zum Photovoltaik-Grossprojekt in Samedan.)

8. Jahresrechnung 2022/2023

Der Betriebsertrag beträgt CHF 15'904.73. Davon sind wiederum die Mitgliederbeiträge der grösste Teil mit CHF 13'530.-. Diese sind erfreulicherweise um CHF 1'740.- höher als im Vorjahr, dank drei neuen Dauermitgliedern.

Dem gegenüber steht ein Betriebsaufwand von CHF 48'266.84, CHF 9'898.20 weniger als im Vorjahr. Infolge der Kündigung von Renaud Lang entfiel der Lohn für die Geschäftsstelle für 2 Monate. Ebenfalls weniger wurde für Versammlungen und Sitzungen aufgewendet, nämlich CHF 5'362.80 (Vorjahr CHF 6'813.30). Unter Anlässe sind CHF 500.- verbucht, welche für das Abschiedsgeschenk an Renaud Lang verwendet wurden. Bei den Wertschriften resultierte auf Grund der aktuellen Weltlage wiederum eine Bewertungsabnahme von CHF 16'885.00.-, etwa in der Höhe des Vorjahrs.

Der Jahresverlust von CHF 32'362.11 wird zu Lasten des Vereinsvermögens verbucht, welches sich damit auf CHF 640'877.66 verringert (Vorjahr CHF 673'239.77).

Zu den Aktiven: wegen der Krise der CS wurden die Einlagen beim CS-Sparkonto auf unter CHF 100'000.- reduziert, zu Gunsten des Kontos bei der Post Finance. Pro Jahr sind beim CS Sparkonto Rückzüge von max. CHF 50'000.- möglich.

Beim Wertschriftenfonds der CS war die Bewertung per Stichtag 30. April 2023 um CHF 11'584.- geringer als im Vorjahr. Seit der Eröffnung dieses Fonds resultiert immerhin noch eine Bewertungszunahme um CHF 3'017.73.-, darin inbegriffen ist der Nettoertrag. Der Wertschriftenfonds der GKB hatte per Stichtag 30. April 2023 eine Bewertungsabnahme um CHF 5'301.- gegenüber dem Vorjahr, und seit seiner Eröffnung ebenfalls eine Abnahme um CHF 15'317.05 (unter Berücksichtigung der Nettoerträge). Der Grund für diese markante Abnahme liegt in der Struktur dieses Fonds: er ist risikoarm bei grosser Nachhaltigkeit und enthält mehrheitlich Obligationen und Fremdwährungen.

Ardez, 29. Mai 2023
Beat Birchler, Kassier

9. Dank

Im Namen des Vorstandes danke ich für die breite Unterstützung der Tätigkeiten der Pro Lej da Segl, sei es von Gemeinden, Privaten, Organisationen und Arbeitsstellen. Mein grosser persönlicher Dank geht an alle Vorstandsmitglieder und die Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle für die vielen Stunden Einsatz für die Anliegen der Vereinigung. Ebenso sei den beiden treuen Rechnungsrevisoren für ihre Arbeit für den Verein gedankt. Und schliesslich geht unsere Anerkennung an alle Mitglieder und finanziellen Unterstützer, die diese Arbeit zugunsten der Ziele der PLS ermöglichen.

Samedan, im Juli 2023,
Duri Bezzola, Präsident
Cumünanunza Pro Lej da Segl



Von links nach rechts: Reto Matossi, Beat Birchler, Barbara Aeschbacher, Gabriela Giacometti, Patrizia Guggenheim, Daniel Bosshard, Matthias Alder, Duri Bezzola, David Jenny

Postkarte und Einzahlungsschein



pro Lej da Segl
Cumünauza Pro Lej da Segl

Per la protecziun da la cuntredgia dals lejs
Per la proteziune del paesaggio lacustre
Für den Schutz der Seenlandschaft

Empfangsschein
Konto / Zahlbar an
0900 0900 7000 5160 0
pro Lej da Segl

pro Lej da Segl
Cumünauza Pro Lej da Segl

Per la protecziun da la cuntredgia dals lejs
Per la proteziune del paesaggio lacustre
Für den Schutz der Seenlandschaft

Zahlteil



Konto / Zahlbar an
CH90 0900 0000 7000 5160 0
Vereingung Pro Lej da Segl
Crappun 4
7503 Samedan

Zahlbar durch (Name/Adresse)


www.prolejdasegl.ch

* pro Lej da Segl ist ein eingetragenes Unternehmen in der Schweiz. | Birmensdorf, Schweiz